

Kurzbeschreibung

Konzept	Förderung von Bildungs- und Ausbildungspatenschaften (ILB)
Verfasser/-in	Sarah Fräulin

Zielsetzung: Was wollen wir konkret erreichen?

Mit dem Projekt wollen wir Jugendliche und junge Erwachsene ab der 8. Klasse erreichen. Ziel ist es, durch eine individuell ansetzende Lernbegleitung (ILB), die außerhalb der regulären Unterrichtszeit stattfindet, den schulischen Erfolg zu sichern, den Übergang in eine berufliche Ausbildung zu erhöhen und die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu verringern. Das Ziel ist es das Projekt konzeptionell weiterzuentwickeln. Hierzu gehört, dass mehr Schulen im Landkreis als Kooperationspartner gewonnen werden und dass die Kommunikation zwischen Kreisjugendreferat - Schulsozialarbeit - Schule - Ehrenamtliche verbessert wird.

Inhalt / Vorgehen: Wie gehen wir dabei vor?

Wir wollen mehr Schulen im Landkreis erreichen, indem gezielt Schulen im Landkreis angefragt und das Projekt der Schulleitung und dem Lehrerkollegium vorgestellt wird. Die Schulsozialarbeit wird mehr in das Projekt eingebunden, indem die Verantwortung für die Betreuung der Ehrenamtlichen bei der Schulsozialarbeit verortet wird. Es wird zukünftig in der Vereinbarung festgehalten, dass eine Lehrkraft als Ansprechperson für das Kreisjugendreferat zuständig ist, welche eine verbindliche Kooperation zwischen Schule und Kreisjugendreferat ermöglicht. Außerdem wird mit den Schulen vereinbart, dass schulintern regelmäßige Feedbackgespräche zwischen den Ehrenamtlichen und den Ansprechpersonen stattfinden. Die Austauschtreffen aller Lernbegleiter*innen und den Ansprechpersonen werden zukünftig an den kooperierenden Schulen stattfinden, um einen besseren Austausch zu ermöglichen.

Das Kreisjugendreferat fokussiert sich auf die Akquise und Vermittlung der Ehrenamtlichen an die Schulen. Hierfür ist eine gute Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit unabdingbar, um neue Ehrenamtliche zu finden und auf das Projekt aufmerksam zu machen. Zukünftig werden neben der Herausgabe von Pressemitteilungen auch die Sozialen Medien intensiver für die Werbung genutzt, um neue Lernbegleiter*innen zu gewinnen.

Es wird Kontakt mit der Ansprechpartnerin des Patenkreises der Johann-Peter-Hebel-Schule Schopfheim aufgenommen, welche an ihrer Schule Lernpaten zur Begleitung der Schüler*innen der Klasse 9/10 im Übergang von Schule zu Beruf einsetzen.

Außerdem wird Kontakt mit dem Jobcenter aufgenommen, um die Möglichkeiten einer Kooperation abzuklären. Geprüft wird die Vernetzungsmöglichkeit mit dem Integrationsprojekt der Schubert-Durand-Stiftung, das durch den Landkreis gefördert wird. Des Weiteren werden die Netzwerkmöglichkeiten mit den Bildungskoordinator*innen des Landkreises geprüft.

Es wird die IHK angefragt, um (pensionierte) Meister oder Ausbildungsbeauftragte aus der freien Wirtschaft zu erreichen und als Ehrenamtliche zu gewinnen.

Das Kreisjugendreferat sorgt dafür, dass eine zuverlässige Umsetzung der künftigen Konzeption gewährleistet ist. Hierzu gehören regelmäßige Feedbackgespräche zur Prüfung der Umsetzung an den Schulen und gegebenenfalls das Einwirken auf die Schule.

Wirkung: Welche Wirkungen (Veränderungen bei der Zielgruppe) sind angestrebt?

Jugendliche mit Unterstützungsbedarf schaffen einen lückenlosen Übergang von der Schule in den (Ausbildungs-) Beruf. Es soll die Zahl von Schulabbrüchen und somit auch der Ausbildungsabbrüche verringert werden.

Es findet eine Vernetzung unterschiedlicher Kooperationspartner (Schule, Schulsozialarbeit, Kreisjugendreferat, Lehrende, Ehrenamtliche) statt.

Ressourcenbedarf: Was brauchen wir dazu?

Personalaufwand	VZÄ: 0,2 (bereits vorhanden)
Sachaufwand	1000,- € pro Jahr